



Abteilung: Gesellschaft und Religion  
Sendereihe: Lebenswelten  
Sendung: 17.07.2022

Redaktion: Anne Winter  
Autor/-in: Michael Reitz  
Sendezeit: 9.03-9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 11.07.2022 9.15-17.00 Uhr/T7+P2

---

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

---

## **Wenn das Ego auf Rache sinnt Vom Umgang mit einem archaischen Gefühl Von Michael Reitz**

Sprecherin: Uta-Maria Torp

Zitator: Torsten Föste

Regie: Paul Sonderegger

Ton: Bernd Bechtold und Anika Schenk

## **Musik 1 (0'56)**

Titel: Vamos companeros, Album: Tracks & traces, Track 1, Interpreten: Harmonia '76 (Hans Joachim Roedelius, Michael Rother, Dieter Moebius, Brian Eno), Label: S 3 / LC: 02868, Bestellnummer: 488658-2, EAN: 5099748865823

### **O-Ton (1) Williams:**

Rache spielt sicherlich eine wichtige Rolle darin, wie die Konflikte geschürt werden und wie Gruppen zugeordnet werden.

### **O-Ton (2) Gensch:**

Es wird aber immer wieder gesagt, und sie rührten das Eigentum und die Beute nicht an. Also, es geht um Leben, um Verteidigung des Lebens, und da wird dann wirklich auch getötet, das ist wahr, und nicht zu knapp

### **O-Ton (3) Doerfer:**

Gucken wir uns doch einfach die Titelseiten der Boulevardpresse an – da geht es doch fast nur um Rache.

### **O-Ton (4) Bernhardt:**

Ich würde sagen, dass die Rache auf jeden Fall einen blinden Fleck markiert in der modernen Gesellschaft.

### **Titelsprecherin:**

Wenn das Ego auf Rache sinnt - Vom Umgang mit einem archaischen Gefühl

Eine Sendung von Michael Reitz

## **Musik 2 (0'47)**

Titel: Sometimes in autumn, Album: Tracks & traces, Track 4, Interpreten: Harmonia '76 (Hans Joachim Roedelius, Michael Rother, Dieter Moebius, Brian Eno), Label: S 3 / LC: 02868, Bestellnummer: 488658-2, EAN: 5099748865823

### **Erzählerin:**

Alle Kulturen und Religionen wussten um die Macht der Rache. Auch heutzutage ist Rache ein Motiv für die brutalsten Verbrechen – bis hin zu Kriegen, die Tausende Menschenleben fordern. Und in manchen Regionen Europas stürzt die Blutrache ganze Familien immer noch über Generationen ins Unglück. Dabei wird schon in der Bibel vor der unkontrollierbaren Wirkung der Rachlust gewarnt. So heißt es im fünften Buch Mose in Kapitel 32:

### **Zitator:**

Die Rache ist mein; ich will vergelten.

### **Erzählerin:**

Aber anders als das Bibel-Zitat nahelegen könnte, ist Gott nicht ebenso rachsüchtig wie der Mensch, erläutert der Moralthologe Gerhard Höver.

**O-Ton (5) Höver:**

Damit ist zunächst mal gemeint, dass die Rache eigentlich dem menschlichen Handeln entzogen ist. Das heißt, es ist eigentlich keine Wesensaussage, dass Gott rachsüchtig wäre, sondern dass Gott eigentlich seine Königsherrschaft ausübt. Und zur Ausübung dieser Königsherrschaft gehört auch die Durchsetzung von Recht und Gerechtigkeit. Das heißt, man muss wahrscheinlich darauf achten, dass man nicht unser Verständnis, unser modernes Verständnis, von Rache dem alttestamentlichen Verständnis von Rache unterschiebt.

**Erzählerin:**

Denn unser Verständnis von Rache führt schnell zu einer Kette von Gewalt und Gegengewalt, die immer wieder neue Opfer fordert. Oft wird zur Rechtfertigung und auch zur Erklärung einer Rache- und Gewaltspirale ein Spruch des Alten Testaments bemüht, der die Karriere einer krassen Fehlinterpretation hinter sich hat. Er stammt aus dem Buch Exodus und lautet:

**Musik 3 (0'26)**

|   |
|---|
| Titel: Sometimes in autumn, Album: Tracks & traces, Track 4, Interpreten: Harmonia '76 (Hans Joachim Roedelius, Michael Rother, Dieter Moebius, Brian Eno), Label: S 3 / LC: 02868, Bestellnummer: 488658-2, EAN: 5099748865823 |
|---|

**Zitator:**

So sollst du geben Leben für Leben, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Strieme für Strieme.

**Erzählerin:**

Der US-amerikanische Bürgerrechtler Martin Luther King, der 1968 ermordet wurde, sagte dazu: Wenn jeder diesem Grundsatz folgen würde, dem Unrecht geschehen sei, wären bald alle Menschen blind und ohne Zähne. Die jüdische Philosophin und Judaistin Brigitte Shira Gensch ergänzt:

**O-Ton (6) Gensch:**

Gott sagt, oder der Ewige sagt, es ist mein, aber zugleich im Kontext von Vergeltung. Und Vergeltung heißt immer Ausgleich – einen Ausgleich finden, ein Maß finden. Also, erstmal ganz festhalten, es ist menschlich. Und deswegen sagt es die Tora und sagt, wir müssen uns darum bemühen, dass dieses Bedürfnis eine Form findet und eine Institutionalisierung findet, in der es zum Rechtsfrieden letztlich kommt, in dem neues Unrecht verhindert wird, aber in dem das Opfer vor allem auch zu seinem Recht kommt.

**Erzählerin:**

Auge um Auge, Zahn um Zahn - was so brutal klingt, bedeutet also nichts anderes, als dass die Vergeltung verhältnismäßig sein muss und nicht über den selbst erlittenen Schaden hinaus gehen darf. Im säkularen Verständnis ist Rache eine

emotionale Reaktion auf ein Unrecht, das jemand - tatsächlich oder vermeintlich - erlitten hat. Für erfahrene Kränkung oder Ehrverletzung will er oder sie sich wiederum schadlos halten und jemandem anderen schaden. Im alttestamentlichen Kontext geht es jedoch mehr um den Horizont der Rechtsordnung. Konkret: Armen zu ihrem Recht zu verhelfen oder die Feinde Israels abzuwehren oder auch generell das Recht durchzusetzen. Insofern heißt es eben gerade nicht, dass Gott jetzt geradezu gewalttätig, rachsüchtig ist, sondern dass er die Wahrung und Einhaltung von Recht und Gerechtigkeit in seine Hand nimmt, betont Gerhard Höver. Dahinter stecke die Absicht, den Menschen vor sich selbst zu schützen.

### **O-Ton (7) Höver:**

Die Beobachtung, dass wir in puncto Gerechtigkeit sehr empfindlich sind, haben nicht nur wir Heutige gemacht, sondern ist in allen Kulturen oder auch Philosophien eigentlich ziemlich deutlich beschrieben. Schon bei Platon, das ist jetzt nicht im Judentum ... aber auch da klar schon beschrieben, dass wir sehr wohl wahrnehmen oder vermeinen wahrzunehmen, ob jemand uns per Zufall vielleicht Schaden zugefügt hat oder ob jemand willentlich geschadet hat. Dementsprechend fällt auch unsere spontane Reaktion aus. Die kann natürlich falsch oder richtig sein, aber das ist unser Gerechtigkeitsempfinden, aus dem natürlich auch eben diese Gefahr des Rachsüchtigen kommen kann, tief in uns verankert ist.

### **Musik 4 (0'42)**

|  |
|--|
| Titel: Luneburg heath, Album: Tracks & traces, Track 3, Interpreten: Harmonia '76 (Hans Joachim Roedelius, Michael Rother, Dieter Moebius, Brian Eno), Label: S 3 / LC: 02868, Bestellnummer: 488658-2, EAN: 5099748865823 |
|--|

### **Erzählerin:**

Die hebräische Bibel wie das Neue Testament erzählen an mehreren Stellen Geschichten von Rache. Weil Gott sein Opfer nicht beachtet, rächt sich der gekränkte Kain an seinem Bruder Abel und erschlägt ihn. Esau ist seinem Bruder Jakob auf den Fersen, weil der ihn um sein Erstgeburtsrecht betrogen hat. Der Prophet Elia lässt aus Rache für die falsche Religionsausübung Hunderte von Baalspriestern ermorden, und Jesus wird aufgefordert, eine Frau aus Rache für ihren Ehebruch zu steinigen

### **O-Ton (8) Höver:**

Das zeigt im Grunde, dass das Alte Testament und die Bibel nicht blind ist für die menschliche Fehlbarkeit. Das heißt, dass diese grundlegenden Sachverhalte des Menschen natürlich auch Einbruchstellen des Bösen und Ursprungstellen dieser Gewaltspiralen sind und zeigt auch deutlich, dass man im Alten Testament den Blick vor dieser Realität des Bösen, das damit möglich wird, überhaupt nicht verschließt. Aber das wird eben auch als bedrohlich, als Böses beschrieben und nicht beschönigt.

**Erzählerin:**

Die alten Texte thematisierten bereits einen Zusammenhang, der leider so charakteristisch für menschliches Verhalten ist. Der einzelne Empörte, eben noch isoliert und machtlos, fühlt sich nun in der Masse als Bestandteil eines größeren Ganzen. Eines sozialen Gefüges, das ein Recht auf Rache zu haben glaubt. Friedens- und Konfliktforscher warnen jedoch davor, diese Dynamik als einzige Ursache bei Konflikten am Werk zu sehen, die sich zwischen Völkern abspielen. Ein Beispiel sind hier die schrecklichen Vorgänge 1994 in Ruanda. In einem kollektiven Amoklauf töteten Angehörige der Volksgruppe der Hutu innerhalb weniger Monate ungefähren Schätzungen zufolge eine Million Menschen der Minderheit des Tutsi-Volkes. Obwohl es sich hier um einen Konflikt handelte, der bis in die Kolonialzeit zurückreichte und sich nun augenscheinlich entlud, war es nicht allein die Rachlust, die zu solchen Massakern führte.

**O-Ton (9) Williams:**

Rache spielt sicherlich eine wichtige Rolle darin, wie die Konflikte geschürt werden und wie Gruppen zugeordnet werden. Also beispielsweise für Ruanda, dass es die Hutu und die Tutsi gibt, und man greift dann auf Stereotype zurück, die es in der Vergangenheit gegeben hat. Und vor allen Dingen versucht man, um Gewalt zu legitimieren, eine Unsicherheit zu schüren – das heißt, die anderen als gefährlich darzustellen.

**Erzählerin:**

In diesem Zusammenhang können Gedanken über erlittenes persönliches Unrecht durch Angehörige der anderen Volksgruppe zu Brandbeschleunigern eines ethnischen Konflikts werden, sagt Timothy Williams, Juniorprofessor für Unsicherheitsforschung und gesellschaftliche Ordnungsbildung an der Universität der Bundeswehr in München. Rache motiviere, sie sei aber nicht das Getriebe.

**O-Ton (10) Williams:**

In Ruanda wäre das zum Beispiel, dass die Mehrheit der Hutu eben sagen, dass sie von einem Tutsi-Monarchen ganz lange unterdrückt gewesen sind, dass sie auch während der Kolonialzeit unterdrückt gewesen sind und dass sie deswegen Rache für diese Zeit üben können, aber auch, dass man der anderen Gruppe, den zukünftigen Opfern sozusagen, zuschreibt, dass sie Rache üben wollen. Man hört ganz oft von der angeblichen Gefährlichkeit der Gruppe, die dann legitimiert, dass diese Personen dann auch umgebracht werden.

**Erzählerin:**

Wie dieser Mechanismus funktioniert, sehen wir seit dem Frühjahr 2022 am Beispiel des Angriffskrieges, den Russland gegen die Ukraine führt. Wladimir Putin

rechtfertigt die bewaffnete Aggression mit einer angeblichen Provokation durch die Ukraine. Bereits mehrere Male hat er mit Vergeltung gedroht für den Fall, dass der Westen die Ukraine massiv mit Waffenlieferungen unterstützen sollte. Vokabeln wie „Gegenmaßnahmen“, „verheerende Folgen“ oder „Ahndung“ wurden von ihm auch beim Eintritt Schwedens und Finnlands in die NATO gebraucht. Zudem sieht Wladimir Putin in der Ukraine Nazis am Werk. Damit beschwört er den Geist der Rache an Wehrmacht und Waffen-SS, die während des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion Millionen von Zivilisten getötet hatten. Wladimir Putin handelt dabei nach dem Grundsatz: Wer rächt, hat das Recht auf seiner Seite.

### **Musik 5 (0'48)**

|  |
|--|
| Titel: Vamos companeros, Album: Tracks & traces, Track 1, Interpreten: Harmonia '76 (Hans Joachim Roedelius, Michael Rother, Dieter Moebius, Brian Eno), Label: S 3 / LC: 02868, Bestellnummer: 488658-2, EAN: 5099748865823 |
|--|

### **Erzählerin:**

Mit einer ganz expliziten Form der Rache hat sich der Göttinger Jurist und Rechtsphilosoph Achim Doerfer beschäftigt. In seinem 2021 erschienenen Buch „Irgendjemand musste die Täter ja bestrafen“ untersucht er zwei Themenbereiche, die unmittelbar miteinander zusammenhängen. Zum einen das ebenso katastrophale wie absichtliche Versagen der bundesdeutschen Nachkriegs-Justiz bei der Verfolgung nationalsozialistischer Täter. Zum anderen die Rache jüdischer Aktivisten und Soldaten an den NS-Verbrechern. Denn unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg bekamen einige untergetauchte SS- oder Gestapo-Offiziere oder KZ-Wachleute zum letzten Mal Besuch. Von Mitgliedern der „Jüdischen Brigade“, einer kämpfenden Einheit der Britischen Armee von insgesamt 30.000 Mann. Von Überlebenden der Konzentrationslager sowie einem gefangenen SS-Mann hatten sie Informationen über die möglichen Schlupfwinkel der NS-Täter gesammelt. Sobald diese gefunden waren, wurden sie an Ort und Stelle erschossen.

### **O-Ton (11) Doerfer:**

Es war nicht Rache, die aus meiner Sicht zu einseitig funktionieren würde, wo man sich abreagiert, sondern Vergeltung oder andere nennen es gelungene Rache oder süße Rache, die nämlich damit einhergeht, dass das Opfer dieser Rache weiß, wer der Täter ist.

**Erzählerin:**

Die Selbstjustiz der Überlebenden stellte natürlich einen Verstoß gegen die Genfer Konvention dar - aber Achim Doerfer findet die Taten nachvollziehbar:

**O-Ton (12) Doerfer:**

Rache kann aber auch was Befreiendes haben. Es gab wirklich die Leute aus dieser psychologischen Motivation, um mit dem Schmerz und dem Verlust der Familie umzugehen, die deswegen gerächt haben. Dann gab es diejenigen, die das sehr viel kühler gemacht haben. Meine Interpretation ist, die haben sich im Grunde noch in so einem kombattanten Zustand befunden. Die Juden hatten ja am 8. Mai 1945 mit dem Kriegsende überhaupt nichts zu tun.

**Erzählerin:**

Daneben gab es allerdings eine wesentlich radikalere Gruppe. Die Organisation „Nakam“, hebräisch für Rache, hatte es sich zum Ziel gesetzt, den Völkermord an den Juden umfassend zu rächen. Um das zu erreichen, waren zwei Verfahren in der Planung. Mittels Gift sollte in Hamburg, München, Frankfurt am Main und Nürnberg das Trinkwasser verseucht und die Menschen getötet werden. Der zweite Plan sah vor, in britischen Kriegsgefangenenlagern einsitzende SS-Soldaten und Offiziere zu ermorden. Beide Pläne wurden nie in die Tat umgesetzt.

**O-Ton (13) Doerfer:**

Da spielt es auch so ein bisschen in das Biblische rein, in die jüdische Bibel, aber gerade eben nicht zum Thema Talionsprinzip, Auge um Auge, Zahn um Zahn – das gilt da nicht –, sondern zum Thema Generalprävention, wie wir Juristen es nennen. Man wollte also für alle Zukunft klarmachen, dass man sich mit den Juden nicht anlegen durfte. Das war eine ganz große Motivation, einmal bei Einzelliquidation – ich nenne sie jetzt so im modernen Jargon targeted killings. Und dann auch bei diesen großen Racheaktionen, wo man also massenhaft Leute töten wollte und das ist auch eine ganz uralte Tradition.

**Erzählerin:**

Die uralte Tradition, auf die Achim Doerfer anspielt, ist im Buch Esther aus dem Alten Testament niedergeschrieben. Während der persischen Gefangenschaft des jüdischen Volkes im 5. Jahrhundert vor Christus leben die Juden unbehelligt und teilweise in hohen Verwaltungsposten in der Hauptstadt Susa. Die Jüdin Esther ist sogar mit dem König verheiratet. Aus Neid schmiedet ein hoher persischer Beamter eine Intrige gegen die Hebräer und plant ein Pogrom. Durch den Mut und die Schlaueit Esthers kann das jedoch verhindert werden. Und nicht nur das. Der Schluss der Geschichte stellt die Figuren neu auf:

**O-Ton (14) Doerfer:**

Wo Esther dann beim persischen König sich dafür einsetzt, dass die Juden sich rächen dürfen, dass sie sich wehren dürfen, und sie bringen halt massenhaft Leute um, weswegen man das heutzutage auch nur sehr eingeschränkt betet.

**O-Ton (15) Gensch:**

Es wird aber (...) immer wieder gesagt, und sie rührten das Eigentum und die Beute nicht an.

**Erzählerin:**

... sagt Brigitte Shira Gensch.

**O-Ton (15) ff Gensch:**

Warum wird das immer wieder betont? Das heißt, es kommt nicht zu irgendeiner unkontrollierten Rache, sondern es kommt zu einer Gegenwehr, die ist allerdings blutig und sie kann auch in dem Fall nicht anders sein.

**Erzählerin:**

Nach 1945 ging es allerdings nur einer kleinen Minderheit der Opfer darum, blutige Vergeltung für den Holocaust zu üben, erklärt die Judaistin:

**O-Ton (16) Gensch:**

Die Überlebenden der Lager und die Überlebenden des Verstecks und auch die Remigranten, sofern sie überhaupt zurückkamen und zurückkommen konnten, waren weniger an Rache, denn an Zeugnis interessiert. Der Hauptauftrag in Familien ist ja, lege Zeugnis ab. Zeugnis ist ein juridischer Begriff. Er gehört irgendwie in den Kontext von Gericht, von gehört werden. Und ich glaube, trotz aller säkularen Transformationen gibt es auch noch immer so etwas wie eine Hoffnung auf ein Auditorium, auf eine Wand, in der was aufgeschrieben ist, auf ein Ohr, das das hört.

**Musik 6 (0'22)**

|   |
|---|
| Titel: Sometimes in autumn, Album: Tracks & traces, Track 4, Interpreten: Harmonia '76 (Hans Joachim Roedelius, Michael Rother, Dieter Moebius, Brian Eno), Label: S 3 / LC: 02868, Bestellnummer: 488658-2, EAN: 5099748865823 |
|---|

**Erzählerin:**

Der höchste jüdische Feiertag ist Jom Kippur, der Tag der Versöhnung. Kein fröhliches Fest, sondern ein Tag der Reue, Buße und Vergebung, in der gläubige Juden über ihre Beziehung zu Gott und ihren Mitmenschen nachdenken

**O-Ton (17) Doerfer:**

Ich habe auch an diesem Jom Kippur nochmal ganz genau hingehört, was wir da wirklich beten, weil ich ja mein fertiggeschriebenes Buch da schon im Hinterkopf hatte. Und es ist ja tatsächlich so, dass wir das Verzeihung, Vergebung erwarten dürfen, nur für die Sünden gegenüber Gott.

**Erzählerin:**

... sagt der Rechtsphilosoph Achim Doerfer.



**O-Ton (17) ff Doerfer:**

Und wir dürfen sie nicht als Automatismus erwarten für die Sünden gegenüber den Menschen. Da sind wir aufgefordert, selber zu verzeihen, weil das natürlich was Edles ist. Aber wenn ich mir diese Verzeihung erarbeiten will, weil sie von dem anderen Menschen, dem ich was angetan habe, aber nicht automatisch kommt, dann muss ich umkehren, teschuwa heißt das dann im Hebräischen und muss eben wirklich eine aktive Versöhnungsleistung erbringen.

**Erzählerin:**

Diese Versöhnungsleistung gehe jedoch noch weiter. Denn der hebräische Begriff Teschuwa, welcher in der Praxis des Jom Kippur eine große Rolle spielt, enthält ein ganzes Programm zur Racheprävention, sagt die Judaistin Brigitte Shira Gensch:

**O-Ton (18) Gensch:**

Das heißt, dreh dich herum, dreh dich, du bist weggegangen, du schaust nicht in das Antlitz mehr des Heiligen, und du hast damit dich selber verloren Und Teschuwa ist nicht etwas, was wir einmal im Jahr tun, sondern wir machen es eigentlich immer. Wir machen es für die Vergehen, die wir gegen den anderen getan und gegen die andere getan haben. Die, die wir dem anderen, unserem Mitmenschen, zugefügt haben, die kann uns Gott an diesem Tag nicht vergeben. Die kann uns nur der- oder diejenige vergeben, der oder dem wir das angetan haben. Und zu der oder dem muss ich selber gegangen sein, vor Jom Kippur.

**Erzählerin:**

Diese Art von Versöhnungsleistung liegt überraschenderweise auch den modernen säkularen Konzeptionen von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen zugrunde. Denn dort wie an Jom Kippur wird eines deutlich gesagt:

**O-Ton (19) Doerfer:**

Man erkennt einfach an, dass Menschen Mist bauen, sich verzeihen müssen, um Verzeihung bitten müssen – und zwar jedes Jahr. Das ist eine relativ hohe Schlagzahl – nicht nur einmal, so auf dem Totenbett. Und man hat auch bestimmte Regeln dafür. Und das, was zwischen Menschen ist – im Islam übrigens das Gleiche –, muss zwischen Menschen geregelt werden.

**Musik 7 (1'35)**

|   |
|---|
| Titel: Sometimes in autumn, Album: Tracks & traces, Track 4, Interpreten: Harmonia '76 (Hans Joachim Roedelius, Michael Rother, Dieter Moebius, Brian Eno), Label: S 3 / LC: 02868, Bestellnummer: 488658-2, EAN: 5099748865823 |
|---|

**Erzählerin:**

Die Rache sollte nur den Göttern gehören. Deshalb wird in den alten Schriften, beispielsweise der Bibel, oft vor der vernichtenden Macht der Rache gewarnt. Als Zeichen dafür, dass sie uns jederzeit überkommen kann und keiner gegen sie gefeit ist. So heißt es im Buch des Jesus Sirach:

**Zitator:**

Ein übereilter Zank entzündet Feuer, ein übereilter Streit führt zu Blutvergießen. Bläst du den Funken an, flammt er auf; spuckst du auf ihn, so erlischt er: Beides kommt aus deinem Mund.

**Erzählerin:**

Dieser alte Text weist darauf hin, dass der Mensch eben nicht nur die Fähigkeit zur Rache hat, sondern auch, sie durch aktives Handeln zu vermeiden. In den Paulus-Briefen an die römischen Christen wird dieser Zusammenhang noch einmal aufgegriffen.

**Zitator:**

Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen, wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Tust du das, dann sammelst du glühende Kohlen auf sein Haupt. Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.

**Erzählerin:**

Doch diese Verhaltensweise der Rachevermeidung, des Friedensschlusses, ohne dass ein Krieg stattgefunden hätte, ist nicht so einfach zu haben. So sieht es jedenfalls Gerhard Höver.

**O-Ton (20) Höver:**

Das ist glaube ich nicht ohne gewisses Risiko oder gewissen Selbsteinsatz möglich. Vor allen Dingen, wenn es nicht um individuelles Handeln geht, sondern um das Handeln von Gruppen in der Gemeinschaft. In Gesellschaften ist das ein Punkt, der einen gewissen Mut glaube ich abverlangt, wenn man im gesellschaftlichen politischen Handeln eine gewisse Vorgabe machen soll, um aus dieser Gewaltspirale rauszukommen. Aber auch da würde ich sagen, im Prinzip gibt es gar keinen anderen Weg.

**Erzählerin:**

Denn, so der Moralthologe, wir sind gar nicht so sehr Herr oder Herrin in unserem eigenen moralischen Haushalt. Gewalt und Gegengewalt gehören unappetitlicherweise zu unserem Gefühlsarsenal. Ein beleidigtes Ego fackelt nicht lange – es sei denn, es wurde aus Versehen verletzt:

**O-Ton (21) Höver:**

Wenn ich aber merke, der Betreffende hätte das mit Absicht gemacht, wird es also schwer, nicht sauer dabei zu werden, und die Reaktion fällt anders aus, wenn ich merke, er hat mir absichtlich auf den Fuß getreten, um mir zu schaden oder was weiß ich wofür. Das heißt, dass so gesehen eigentlich die Moral nicht etwas ist, was in unserem Kopf stattfindet, sondern das eben tief in unserer Affektivität verwurzelt

ist. Das ist das Problem, dass eben auch an diesen Punkten die Rache halt zutage tritt.

### **Musik 8 (0'26)**

|  |
|--|
| Titel: Almost, Album: Tracks & traces, Track 6, Interpreten: Harmonia '76 (Hans Joachim Roedelius, Michael Rother, Dieter Moebius, Brian Eno), Label: S 3 / LC: 02868, Bestellnummer: 488658-2, EAN: 5099748865823 |
|--|

#### **Erzählerin:**

Individualpsychologisch betrachtet ist die Rache ein ständiger Begleiter. Oft reicht der geringste Anlass, um sie zu aktivieren, so der Göttinger Rechtsanwalt und Buchautor Achim Doerfer.

#### **O-Ton (22) Doerfer:**

Gucken wir uns doch einfach die Titelseiten der Boulevardpresse an – da geht es doch fast nur um Rache. Es ist im Menschen drin, es ist ein zutiefst menschliches Gefühl. Und ich glaube, mal einen Schritt weiter, es ist ein Gefühl, für das wir alle so eine Art kranker Liebe hegen.

#### **Erzählerin:**

Weshalb auch die Weltliteratur voll sein dürfte von Geschichten über die Rache. In Homers „Illias“ rächt Achilles Patroklos, indem er Hektor tötet; in Kleists „Michael Kohlhaas“ verwüstet ein Mann einen ganzen Landstrich wegen ein paar abgemagerter Pferde; und in Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“ rächt sich eine Frau an allen Bewohnern eines Dorfes. Gemeinsam ist diesen Erzählungen: sie hatten und haben einen sehr großen Leserkreis, Racheliteratur hat offenbar eine umfangreiche Fangemeinde.

In jüngster Zeit ist Rache aber auch ein Thema der zeitgenössischen Philosophie. Eine der Publikationen aus dieser Disziplin zum Thema Rache hat der Berliner Philosoph Fabian Bernhardt 2021 unter dem Titel „Rache – Über einen blinden Fleck der Moderne“ veröffentlicht. Warum dieser Titel?

#### **O-Ton (23) Bernhardt:**

Ich würde sagen, dass die Rache auf jeden Fall einen blinden Fleck markiert in der modernen Gesellschaft. Und das betrifft vor allem das wissenschaftliche Denken und das philosophische Denken, weil, die haben ja alle so eine ungefähre Idee davon, was Rache ist. Aber Rache zu bestimmen – also, was Rache wirklich ist – das ist ja im Grunde der Alltagssprache überlassen.

#### **Erzählerin:**

Philosophiegeschichtlich betrachtet existiert nur ein intuitives Vorverständnis. Die Philosophie der Moderne habe sich nie mit der Frage beschäftigt, was denn Rache

genau ist. Obwohl es vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg genug Gelegenheit und Anlass gegeben hätte.

### **O-Ton (24) Bernhardt:**

Wenn Philosophen oder Philosophinnen über Rache nachgedacht haben, dann eigentlich, um Gründe zu finden, weshalb Rache illegitim ist. Und das ist dann vor allem in der politischen Philosophie passiert, in der Staatsphilosophie, in der Moralphilosophie, aber kaum jemand hat sich die Frage vorgelegt, was ist denn Rache eigentlich? Und dieser blinde Fleck betrifft tatsächlich vor allem das moderne Denken, weil, aus unserer Kultur, aus unseren Bilderwelten ist die Rache ja überhaupt nicht verschwunden. Wenn Sie ins Kino gucken, wenn Sie den Tatort gucken, wenn Sie Romane lesen, Videospiele – da ist Rache ja allgegenwärtig.

### **Erzählerin:**

Eine Erklärung für die stiefmütterliche Behandlung der Rache durch die Philosophie sieht Fabian Bernhardt in einer Art Selbstbetrug dieser Disziplin. Zum Eigenverständnis der Moderne gehöre ja, die Rache eigentlich überwunden zu haben. Wir würden gerne davon ausgehen und es auch glauben, dass Rache etwas ist, das vielleicht in früheren Zeiten oder in anderen Kulturen zu verorten ist. Aber eben nicht in unserer Zeit oder in unserem Kulturraum.

### **O-Ton (25) Bernhardt:**

Was mir zum Beispiel aufgefallen ist und was ich interessant finde, dass wir dann überhaupt nicht zögern, im Zusammenhang mit den Taliban von Rache zu reden, wenn Joe Biden aber seine Reaktion ankündigt, von Vergeltung die Rede ist und eben nicht von Rache. Da wird schon so ein kleiner Unterschied gemacht, und alle wissen, was gemeint ist, und alle wissen im Grunde, dass das Gleiche gemeint ist. Aber wir nehmen dann trotzdem so eine Differenzierung vor, weil eben Rache ein Wort ist – wenn es auftaucht, heißt es im Grunde schon von vornherein, das ist illegitim – zumindest, wenn es im medialen Diskurs passiert.

### **Musik 9 (1'38)**

|  |
|--|
| Titel: Almost, Album: Tracks & traces, Track 6, Interpreten: Harmonia '76 (Hans Joachim Roedelius, Michael Rother, Dieter Moebius, Brian Eno), Label: S 3 / LC: 02868, Bestellnummer: 488658-2, EAN: 5099748865823 |
|--|

### **Erzählerin:**

Über eines müssen wir uns als angeblich zivilisierte Menschen im Klaren sein: Rache ist ein Gefühl, auf das wir nicht verzichten wollen. Die Frage ist nur, wie wir damit umgehen. Oft reicht es, dass wir auf einen Sandsack eindreschen, ein paar Runden ums Karree laufen oder in die Fahrradpedale treten, statt unsere Mitmenschen anzugreifen. So sinnvoll sie für unsere Selbstachtung ist: Wir müssen die Rache in Schach halten. Als der Bürgerrechtsaktivist und spätere Präsident Südafrikas Nelson

Mandela nach fast dreißigjähriger Willkürhaft entlassen wurde, befürchteten viele einen blutigen Bürgerkrieg zwischen Schwarz und Weiß. Dass dies nicht geschah, lag unter anderem an einer Haltung, die Mandela später so beschrieb:

**Zitator:**

Als ich aus der Zelle durch die Tür in Richtung Freiheit ging, wusste ich, dass ich meine Verbitterung und meinen Hass zurücklassen musste, oder ich würde mein Leben lang gefangen bleiben.

**Titelsprecherin:**

Wenn das Ego auf Rache sinnt - Vom Umgang mit einem archaischen Gefühl

Sie hörten eine Sendung von Michael Reitz

Es sprach: Uta-Maria Torp und Torsten Föste

Ton: Bernd Bechtold und Anika Schenk

Redaktion: Anne Winter

Regie: Paul Sonderegger

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die Lebenswelten auch als Podcast abonnieren, unter [rbb-online.de](http://rbb-online.de) oder in der ARD Audiothek.